

durch die Geschichte zweier Matrosen dieselben Herzen wieder schmelzen machen.

— Eben lese ich, daß wieder ein Marine-Roman in Paris erschienen ist. Er führt den Titel: „Le Banián, roman maritime,“ sein Vater heißt Eduard Corbiere und ist, wenn ich nicht irre, Deputirter. Der Recensent des Temps, indem er das Buch anzeigt, macht sich auch ein wenig lustig über die heterogene Specialbenennung und fragt ganz leise, ob etwa das Meer begünstigter sey als die andern Elemente.

— Vielleicht ist die moderne Benennung „Marine-Literatur“ ein bloßer Witz, um die wäßrige Literatur zu bezeichnen. In diesem Falle könnte der Leipziger Meßkatalog ein anständiges Brunnlein, vielleicht einen ganzen Meerbusen voll liefern.

— Homer und Virgil, habe ich gelesen, seyen die ersten Marine-Dichter gewesen. Der letzte war ohne Zweifel Heine, da er die meisten seiner Lieder am Meere von Boulogne machte und seit Jahr und Tag ein literarisches Amphibientleben führt.

— Ein böser Recensent sagte kürzlich zu Heine: „Sie gleichen complett den Fischen der Nordsee, wenn Sie von ihrer Dogenbraut zurückkehren.“ Allein dieß halte ich für Verleumdung. Heine kommt nie ohne Kopf und Geist, aber gewöhnlich ohne Herz zurück von seiner Muse. Der Jüngling liebt zu heftig, er behält nichts für die Welt übrig.

— Die Phrenologie hat sich in Schottland rekrutirt durch die Person eines Herrn Lebut. Derselbe beweist uns, daß das System der Herren Gall und Spurzheim ein bloßes System der Psychologie und aller übrigen Systemen der Art analog sey. Wie ich höre, soll ein Cleve des Herrn Lebut seine Weisheit an den Schädeln der drei französischen Königsmörder geübt und gestählt haben; denn alle Gelehrten stimmen darin überein, daß Fieschi zufolge der phrenologischen Wissenschaft und seines Kopfes zum Tiefdenker, Pepin zum Minnesänger und Morey zum furchtsamen Pantoffelsclaven bestimmt war. Herr Lebut ist Mediciner.

— Es wird nächstens ein Werk erscheinen, worin des Bündigsten bewiesen (versteht sich, mit Worten gesagt) wird, daß alle Vulkane der Erde einen gemeinschaftlichen Feuerheerd haben. Der Vesuv, der Aetna, der Hekla und Conforten sind also bloß die Schornsteine desselben. Der Verfasser publicirt in Paris große Vulkancharten zu der Theorie, auf denen er die Communicationsstraßen des unterirdischen Feuers, die er „routes alimentaires“ nennt, mit

eben solcher Sicherheit angiebt, als wenn es oberirdische Landstraßen wären.

— Wer in Zukunft den Orient bereisen will, braucht sich in Wien bloß auf dem Dampfschiffe einzuschreiben. Aus der Donau geht er mit dem Dampfschiffe nach Constantinopel, von dort wieder mit dem Dampfschiffe nach Smirna, von Smirna nach Athen, von Athen nach Alexandrien und von Alexandrien nach Malta, Syrakus und Neapel. Die ganze Reise kann er für 6000 Franks in drei Monaten machen, dazu Egypten, Griechenland, Syrien, Sicilien, Ungarn und die Walachei mit der ganzen Türkei sehn, Palästina sogar einbegriffen. Einstweilen fand die Handelswelt noch den Hafen des freien Toppe nicht bedeutend genug zum Abstecher. Die Pilger Jerusalems haben keine Guineen.

Freundesempfang.

Die hohe Welle brandet
im weißen Schaum am Riff;
im sichern Hafen landet
das sturmbevegte Schiff.
Im Morgen, neu begonnen,
vertoste der Drak,
hat festen Grund gewonnen
des Ankers Doppelzahn.

In einem Frühlinggarten
am Strande hingestreckt,
den Landenden erwarten
sie, die der Sturm erschreckt,
die, ihres Freundes gewärtig,
Gefahren vorgeahnt,
ihn, als er reisefertig,
an Zuversicht gemahnt.

Den brüderlich Empfangnen
umringt der Freunde Schaar;
nicht denkt er des Vergangnen,
der Mühen, der Gefahr;
in seiner Lieben Kreise
ward ihm zugleich gezeigt
der Endzweck seiner Reise:
ein Glück, das dauernd steigt.

Ihr meint: ich führte näher
euch vor in Bild und Sang
den Wandrer-Europäer?
Amerikas Empfang? —
Nein! — dahin sollt ihr steuern,
wo euch für's Wiedersehn
die frühverklärten Theuern
mit Gruß entgegen gehn.

Arthur vom Nordstern.